

Christmette 2020

Vorspiel Gitarre: Stille Nacht

*Im Namen Gottes des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes
werde es Licht um euch,
damit ihr euren Weg gehen könnt –
im Licht Gottes, der euch auch heute
entgegenkommt.
Um euch werde es Licht,
damit ihr zum Licht werdet all denen,
die im Dunkeln sind.
AMEN.*

Herzlich willkommen Ihnen und euch allen zur Christmette in der Heiligen Nacht.

Wieder ist **Weihnachten** geworden nach einem denkwürdigen, einem turbulenten Jahr.

Vielen ist bewusster als sonst, was es bedeutet, leben zu dürfen,

gesund zu sein,

Menschen zu haben, die zu mir stehen in guten wie in schweren Zeiten.

Wir feiern ein anderes Weihnachten:

Die Kreise sind klein in diesem Jahr, und das größte Geschenk ist der Verzicht, die Vorsicht, die Rücksichtnahme.

Und doch ist Weihnachten.

Wir gehen den Weg nach Bethlehem.

Wir schauen, wie wir darin finden Deutung und Wegeleit für unser eigenes Leben.

Wir sind verbunden in dieser Christmette, auch wenn wir gerade nicht zusammen sein können.

Wir hören die Weihnachtsgeschichte – wie Menschen seit Jahrhunderten:

In Krieg und Hungerszeiten, in Verfolgung und auf der Flucht, in den Seuchen und Pandemien, die vor uns waren.

Sie bleibt, die größte Geschichte aller Zeiten:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen:

Fürchtet euch nicht!

Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen:

Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden

bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

LIED: Hört der Engel helle Lieder

*Der Friede der Weihnacht
sei mit euch allen! Amen.*

Liebe Gemeinde,
***schreib dich nicht
zwischen die Welten,
komm auf gegen
der Bedeutungen Vielfalt,
vertrau der Tränenspur
und lerne leben.***

So schreibt der Dichter Paul Celan, einer der größten deutschen Poeten.

In diesem Jahr wäre sein 100. Geburtstag gewesen.

***schreib dich nicht
zwischen die Welten,
komm auf gegen
der Bedeutungen Vielfalt,
vertrau der Tränenspur
und lerne leben.***

Dieses Gedicht, diese spärlichen Zeilen sind die Ermahnung und Warnung eines Dichters, sich selbst am Leben zu erhalten.

Wie er sich selbst ermuntert, anzugehen **gegen der Bedeutungen Vielfalt**.

Ich höre in diesen Worten, wie ein Mensch zerrissen ist zwischen Anforderungen und Regeln und Wünschen und Sehnsüchten.

Ich höre daraus, wie ein Mensch gefangen sich fühlt zwischen Erinnerungen und Enttäuschungen, den Wunden, die das Leben schlägt, und den Träumen für die Zukunft.

Überraschend ist: das Gedicht mahnt zum Vertrauen in die **Tränenspur** des Lebens.

Und wir - heute Nacht?

Am Ende dieses verwirrenden, eingeschränkten, merkwürdigen Jahres?

Wir mit unseren Regeln, unseren Sorgen und unserem Verzicht?

Sind wir **zwischen die Welten** geraten?

Wie zwischen Mahlsteine.

Wie im Gewirr **der Bedeutungen Vielfalt**.

Wir wollen leben und erleben, frei sein und genießen, feiern und auskosten.

Und doch müssen wir uns immer noch einschränken, zurückfahren, ausbremsen, absagen, reduzieren.

Zwischen die Welten geraten feiern wir dieses Weihnachtsfest.

Und folgen dabei immer irgendwie auch auch der **Tränenspur** unseres Lebens.

Und wenn DU also zurückblickst auf dein Jahr, welche **Tränenspur** bist du gegangen?

Es hat ja so vieles gefehlt:

Die Umarmungen oder nur das Händeschütteln.

Die Feiern des Lebens, die abgesagt wurden, wo wir nicht teilnehmen konnten.

Taufen, Geburtstage, Konfirmationen,

Hochzeiten, die verschoben wurden,

auch Trauerfeiern, die begrenzt waren.

Überall so viele Tropfen auf der **Tränenspur** des Lebens.

Die Einsamkeit oder die Zweisamkeit, weil Besuch, Freunde, Familie nicht kommen durften.

Tränenspur

Geschlossene Schulen, Homeschooling nur als kleiner Ersatz.

Der Betrieb, das Unternehmen im Stillstand:

Sorge um den Fortbestand, um die

Mitarbeitenden und ihre Familien.

Tränenspur

Die Kurzarbeit, die Kündigung, das Verbot der Auftritte und Konzerte.

Tränenspur

Die Lehrenden an den Schulen, die Pflegenden in den Altenheimen und Kliniken, die Ärztinnen und Wissenschaftler, auch die Politikerinnen und

Politiker an der Grenze der Belastbarkeit, am Rande der Erschöpfung.
Überall weitere Tropfen auf der *Tränenspur* des Lebens.
Wir sind ihr gefolgt – aber wir haben dadurch womöglich auch intensiver zu **leben** gelernt.

Denn wir sind sensibler geworden in den letzten Monaten,
empfindsamer für das, was wir selbst brauchen, was andere brauchen.
Achten auf einander,
für einander da sein – auch auf Distanz womöglich -,
die große Spendenbereitschaft,
die Nachbarschaftshilfe,
der Brief,
das Telefonat – gerade auch jetzt zu Weihnachten.
Wir waren gezwungen, uns zu sortieren, Wichtiges und Unwichtiges zu trennen:
Ob der Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt wirklich so lebenswichtig ist?
Ob das große Shopping unbedingt sein muss?
Ob nicht ein Jahr auch mal ohne Urlaubsreise geht?
Wir haben neu zu leben gelernt,
irgendwie vertrieben aus der alten Welt *vor* dem Virus,
irgendwie gezwungen in ein neues Leben unter Einschränkungen.

***schreib dich nicht
zwischen die Welten,
komm auf gegen
der Bedeutungen Vielfalt,
vertrau der Tränenspur
und lerne leben.***

Möglicherweise, liebe Gemeinde, haben wir nicht nur zu leben neu gelernt,
sondern auch den Glauben.

An Weihnachten kommt Gott auf die Erde.
Und Gott bleibt.
Gott bleibt in seinem Sohn Jesus Christus.
Der sagt: „*Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!*“
Wir feiern Weihnachten auf Abstand.
Aber die Botschaft, der Glaube bleibt nicht auf Abstand.
Sie wird uns zugesprochen heute Abend, diese Botschaft, und jeden Tag neu.
Gott ist da.
In dir.
In mir.
In seinem Wort – jetzt, wenn du das hörst, ist Gott da.
Heute, morgen und übermorgen.
In manchmal müden Augen.
In abgearbeiteten Händen.
In unaufgeräumten Herzen.
Ist Gott da.
In unerfüllter Liebe.

In der Sehnsucht nach Nähe und Zärtlichkeit.
In der Hoffnung, dass es weitergeht.
In den Erwartungen, dass es im neuen Jahr
besser wird.
Überall ist Gott da.
In unseren wunden Seelen ist Gott da und sagt
uns heute Nacht:
Ich bleibe.
Ohne Abstand.
Und daher:
***schreib dich nicht
zwischen die Welten,
komm auf gegen
der Bedeutungen Vielfalt,
vertrau der Tränenspur
und lerne leben.***

Friede sei euren Häusern!
Friede sei in euren Herzen!
Der Friede der Weihnacht sei mit euch allen!
Amen.

Gitarre: Ich steh an deiner Krippen hier

Guter, ewiger Gott!
Ein Kind hast du uns geboren.
Wir danken für die **Kinder dieser Welt**.
Und wir bitten dich:
dass ihre kleinen und großen Hoffnungen nicht
enttäuscht werden,
dass sie in eine freundliche Welt hineinwachsen
und darin Wärme und Geborgenheit finden.

Guter, ewiger Gott!
Ein Kind hast du uns geboren.
So danken wir dir für die Liebe.
Und wir bitten dich:
für **Ehepartner und Familien und alle
Lebensgemeinschaften**,
dass sie Freundlichkeit und Offenheit
ausstrahlen,
dass sie Wege miteinander und zueinander
finden,
dass sie Konflikte bewältigen und
Enttäuschungen verkraften.

Guter, ewiger Gott!
Ein Kind hast du uns geboren.
So danken wir dir für die Freiheit.
Und bitten dich heute Abend
für die **Flüchtenden und Verfolgten** dieser Welt,
die alle, die für ihren Glauben, für ihren Einsatz
für Gerechtigkeit leiden müssen.
Lass sie die Hoffnung nicht verlieren auf eine
Welt, in der alle Menschen leben können.

Guter, ewiger Gott!
Ein Kind hast du uns geboren.
So danken wir dir für die Gemeinschaft.
Und bitten für die **Einsamen und Kranken**, dass
es Menschen gibt, die sich ihrer annehmen.

Guter, ewiger Gott!
Ein Kind hast du uns geboren.
So danken wir dir für das Leben.

Und wir beten für die **Sterbenden**, dass sie spüren, dass sie nicht allein sind, und sich nicht fürchten müssen vor ihrem Weg. Wir bitten dich für **unsere Verstorbenen**: Dass sie geborgen sind im Himmel, in deinem Frieden.
Guter, ewiger Gott!
Ein Kind hast du uns geboren.
Darum danken wir dir für die Hoffnung.
Und wir bitten für **alle, die sich für Veränderung zum Guten einsetzen**:
dass sie gestärkt werden und den Stern nicht aus dem Auge verlieren.

Guter, ewiger Gott!
Ein Kind hast du uns geboren.
Es bringt der Welt Licht, Liebe und Hoffnung.
So zeige uns in dieser Weihnacht dein Licht,
Gott, damit wir selber zum Licht werden,
leuchtend und wärmend für alle, die im Dunkeln sind.

Dir, guter Gott, vertrauen wir jetzt an,
was uns ganz persönlich bewegt oder belastet:

STILLE

*Guter Gott, erhöre auch unsere stillen Gebete
und die Seufzer unserer Seele.*

Und höre uns nun, wenn wir gemeinsam beten:

*Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.
AMEN.*

So geht nun hin und lebt und feiert dieses
Weihnachten im Frieden des Herrn:

*Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse leuchten **ihr** Angesicht über dir
und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir seinen Frieden.
AMEN.*

LIED: O du fröhliche